

Ueber die Galaterkriege der Attaliden.

Die Ueberwindung der Galater¹ war Attalos' I. höchster Ruhmestitel: sie soll ihm Veranlassung gewesen sein das Diadem und den Namen eines Königs anzunehmen. Polybios thut ihrer in seinem Nekrolog des Attalos Erwähnung; Pausanias nennt sie die grösste That des Königs; Strabon weiss in seinem Abriss der Pergamenischen Geschichte nichts wichtigeres von Attalos zu berichten. Malerei und Plastik wetteiferten die That zu verherrlichen, dem Gigantensiege des Zeus ward sie an die Seite gestellt; Orakel sollten den Sieg des 'neuen Dionysos' schon lange vorausgesagt haben.

Ein einziger grosser Sieg schien es zu sein von dem alle diese Schriftsteller sprachen; dass Livius, in einer sicherlich nicht aus Polybios stammenden Rede (38, 17), den Consul Manlius von wiederholten Siegen sprechen lässt konnte leicht als rhetorische Uebertreibung gelten. Den Ort der Schlacht schien der Prolog zum 27. Buch des Trogus anzugeben: 'Galli Pergamo victi ab Attalo'. Ueber die Zeit nur war man verschiedener Meinung. Niebuhr (Kleine Schriften I S. 286 f.) setzte das Ereigniss ins Jahr 230 oder 229, Droysen suchte es zwischen 239 und 236. Wichtiger ist, dass Niebuhr für unzweifelhaft hielt, dass der Sieg über die Gallier 'nicht als Nation sondern als des Antiochos gedungene

¹ Da zu den in der ersten und zweiten Campagne der Pergamenischen Ausgrabungen gefundenen Inschriften der Schlachtenmonumente nichts von grösserer Bedeutung hinzugekommen sein soll, auch schwerlich etwas hinzukommen könnte, was die Hauptergebnisse meiner Untersuchung umzustossen vermöchte, zögere ich nicht diese Arbeit zu veröffentlichen, zumal der erste Theil derselben die schuldige Begründung und Ausführung einiger Vermuthungen enthält, die ich bereits in einem früheren Aufsatz angedeutet habe (in dieser Zeitschrift Bd. 39, 1883, S. 227 f.).

Hilfsvölker' erfochten, dass er identisch sei mit dem in Justin's fortlaufender Erzählung allein erwähnten Sieg über Antiochos und die Galater¹: wahrscheinlich sei es einer der von Porphyrios (bei Eusebios) in das vierte Jahr der 137. Olympiade gesetzten Siege über Antiochos. Droysen dagegen (III 2 S. 9, 1) hielt an der Vorstellung eines einzigen grossen Sieges über die Galater als Volk, wie sie den angeführten Zeugnissen offenbar zu Grunde liegt, entschieden fest: Justin's Bericht lässt er ganz unberücksichtigt, die Notiz des Prologs bezieht er auf jenen Galatersieg.

In jüngster Zeit hat Ulrich Koehler die Identität des 'Galatersieges' und des Sieges über Antiochos und die Galater von neuem zu beweisen versucht². Muss man auch zugeben, dass von grosser politischer Bedeutung wohl nur die Siege über Antiochos Hierax gewesen sein können, dass der junge Pergamenische Staat nicht durch jenen gepriesenen Galatersieg mit einem Schlage gross und mächtig geworden, sondern in den zehnjährigen Kämpfen gegen Antiochos allmählich gewachsen und erstarkt ist, so ist damit doch nicht erwiesen, dass ein Sieg über die Galater als Volk überhaupt nicht stattgefunden hat. War ein solcher Sieg darum weniger glänzend weil mit ihm ein Machtzuwachs für den Sieger nicht unmittelbar verbunden war? Wenn seit mehr als zwanzig Jahren zum ersten Mal ein Fürst Kleinasiens den gefürchteten Barbaren die Stirn bot und aus dem Kampf als Sieger hervorging, durfte der nicht des Dankes aller Bewohner der Halbinsel gewiss sein, durfte er nicht, auch wenn die Grenzen seines Reiches noch eng waren, im Vollgefühl des Sieges den stolzeren Namen eines Königs annehmen? Sollen wir uns wundern, dass der Sieger selbst

¹ Derselben Ansicht war auch Manso (Ueber die Attaler u. s. w. S. 321 f.) und neuerdings E. Meyer (Geschichte des Königreichs Pontus S. 48), jener aber setzt die Schlacht ins erste, dieser ins zweite Jahr der Regierung des Attalos.

² In Sybel's Historischer Zeitschrift Jahrgang 1882 S. 1 f. Wenn Koehler sagt, dass 'die fortlaufenden Berichte über die Zeitgeschichte' nichts von dem 'Galliersieg', wohl aber von einem Sieg über Antiochos und die Gallier wissen und unter diesen 'fortlaufenden Berichten' die Excerpte des Justin und die sogenannten Prologe zu Trogus versteht, so ist zu bemerken, dass beide, wo sie übereinstimmen, nur einen Bericht darstellen, dann aber, dass der Prolog nur von einem Sieg über die Galater spricht, dessen Identität mit dem von Justin erwähnten Sieg über Antiochos und die Galater zwar sehr wahrscheinlich, aber nicht sicher ist, da, wie Koehler selbst S. 4 richtig bemerkt, die Epitomatoren in der Auswahl der Ereignisse von einander abweichen.

sowohl als diejenigen, welche, für einige Zeit wenigstens, durch seinen Sieg von der drohenden Gefahr befreit worden waren, diesen Triumph hellenischen Muthes über den wilden Ungestüm der Barbaren so laut und freudig priesen, dass dagegen die an materiellem Erfolg weit reicheren Siege über Antiochos zurücktraten? Es ist richtig was Koehler (S. 12) sagt, 'dass die politische Seite der Kriege des Attalos vor der militärisch-nationalen Seite zurückgetreten und in Vergessenheit gerathen ist'. Desshalb lebte der Galatersieg in der Erinnerung der Menschen fort als Attalos' grösste That, die Siege über Antiochos wurden vergessen. Aber niemand schreibt den Erfolg den die Siege über Antiochos gehabt haben, die Eroberung Kleinasiens bis zum Tauros, dem Galliersiege zu¹. Dass Livius ausdrücklich sagt (38, 16), durch die Niederlage sei der Muth der Galater keineswegs gebrochen worden, sondern ihre Macht habe bis zum Erscheinen der Römer in Asien fortgedauert, beweist dass Livius' Gewährsmann Polybios nicht 'wie eine halbverklungene Sage die Kunde von dem Ereigniss empfangen hat' (Koehler S. 3 f.)². Deshalb haben wir allen Grund ihm auch Glauben zu schenken wenn er als Veranlassung zum Kampfe die Verweigerung einer Tributforderung bezeichnet: Polybios stand doch auch den Ereignissen nahe genug. Und wir haben ja was den Sieg des Attalos anlangt nicht nur die Uebersetzung des Livius sondern auch Polybios' eigene Worte, denen

¹ Methodisch und factisch falsch war es von Meyer (Gesch. des Königreichs Pontos S. 50), den zweiten Theil dessen was Justin von dem 'rex Bithynus Eumenes' aussagt (27, 3), nämlich die Eroberung Kleinasiens, dem Ziaelas von Bithynien zuzutheilen, während er den Sieg über Antiochos, wie es sich gebührte, dem Attalos gab. In anderer Weise halbirten Wernsdorf (de republica Galatarum I 21) und noch neuerdings E. Kuhn (Verfassung des Röm. Reiches II S. 132) den Irrthum des Justin, indem sie den Sieg über Antiochos wie die Eroberung Kleinasiens dem Eumenes I zuschrieben, ja Kuhn will sogar den 'rex Bithynus' durch die Beziehung 'auf die Abstammung der Familie aus Ticum in Bithynien' rechtfertigen.

² Wenn Pausanias (I 8, 2) es Attalos' grösste That nennt, dass er die Galater gezwungen habe sich von den Küstenlandschaften nach dem später von ihnen benannten Lande zurückzuziehen, so sagt er doch nicht, dass dieser Rückzug die Folge jener einen Schlacht gewesen sei. Es bedurfte dazu in der That noch der Siege über Antiochos, aber das waren im wesentlichen auch Galatersiege, und vielleicht hat Attalos selbst dazu beigetragen, dass die Erinnerung an sie sich mit der an den grossen ersten Sieg verband, indem er das nationale Moment betonte.

nur Voreingenommenheit eine andere Deutung geben kann als die, dass Attalos die Galater als Volk und nicht als Söldner oder Verbündete des Antiochos bezwang. Wie sollte Polybios das deutlicher machen als mit den Worten des Nekrologs (XVIII 41): νικήσας γὰρ μάχη Γαλάτας ὁ βαρύτερον καὶ μαχιμώτατον ἔθνος ἦν τότε? Dass Polybios an dieser Stelle der erfolgreichen Kämpfe gegen Antiochos Hierax mit keinem Worte gedenkt, hat darin seinen Grund, dass die glänzenden Eroberungen jener Kriege beim Tode des Attalos längst wieder verloren waren.

Er bleibt also bestehen, der grosse Galatersieg? Koehler freilich sucht zu zeigen — und dieses ist im Grunde sein Hauptargument — dass ein Sieg von einiger Bedeutung über die Galater allein überhaupt nicht stattgefunden haben könne, weil in dem Bruderkrieg von Anfang an die Masse der Galater in Antiochos' Solde gestanden habe, Attalos aber erst nach dem Ausbruch des Krieges zur Herrschaft gelangt sei. Heute jedoch haben wir in einer der Inschriften von den Schlachtenmonumenten Attalos' I. das vollwichtigste Zeugniß für einen solchen Sieg. Aus drei Fragmenten¹ haben die Herren Bohn und Freres in Berlin die folgende Inschrift zusammengesetzt:

Ἀπὸ τῆς περὶ πηγᾶ[ς] Καϊκου ποταμοῦ
πρὸς τ[οὺς Τολισ]τοαγίους Γαλάτας μάχης.

Damit wird nicht nur Koehlers Hauptargument zu nichte und der grosse 'Galatersieg' in den Bereich der Möglichkeit gerückt: nichts hindert uns anzunehmen, dass wir in dieser Inschrift den Gedenkstein jener berühmten Schlacht besitzen. Je mehr durch die glückliche Zusammensetzung der Fragmente die Zahl der vorauszusetzenden Schlachten-Inschriften zusammenschmilzt, um so wahrscheinlicher wird es, dass die erhaltenen Inschriften sich auf Schlachten beziehen die uns auch durch die literarische Ueberlieferung, so spärlich sie ist, bekannt sind. Aber auch Einzelheiten sprechen dafür. Wenn Galater tributfordernd vor Pergamon erschienen, so sind es die Tolistoagier gewesen; denn diesem Stamme war die Aiolis und Ionien zugefallen als die Kelten sich in Kleinasien theilten²: die Tolistoagier nennt unsere Inschrift als die besiegten

¹ Inventar II 90 und II 3 (Bericht II S. 46) und I 96 (Bericht I S. 80); die Zusammensetzung ist mitgetheilt im Jahrbuch der K. Preussischen Kunstsammlungen V 1884 S. III.

² Livius 38, 16. Die Trokmer sahen die Küsten des Hellespont, die Tektosagen das Binnenland als die Domäne ihrer Plünderungen an.

Feinde. Bei den Quellen des Kaikos wurden sie geschlagen, also in Mysien¹; denn die Mysier wohnten (nach Strabon XII p. 572) ὑπὲρ τὰς τοῦ Καϊκου ποταμοῦ πηγὰς πλησίον Λυδῶν, Pausanias nennt jene berühmte Niederlage der Kelten: Γαλατῶν τὴν ἐν Μυσίᾳ φθοράν.

Nach dem 'Galatersieg' nahm Attalos den Königstitel an². Polybios und Strabon berichten davon, und vielleicht lässt sich noch erkennen wie Attalos dazu kam sich einen Namen beizulegen dem seine Macht und die Grenzen seines Reiches noch keineswegs entsprachen. Polyainos nämlich erzählt (Strateg. IV 19), Attalos habe vor einer Schlacht gegen die Galater (Γαλάταις μεγάλην δύναμιν ἔχουσιν παρατάττεσθαι μέλλων), da er seine Soldaten ohne Zuversicht gesehen, beim Opfer heimlich auf die Eingeweide des Thieres die Worte geschrieben: βασιλέως νίκη. Meier³ wollte das Strategem nicht auf die berühmte Galaterschlacht beziehen weil Attalos erst nach derselben den Königstitel angenommen habe. Ich vermuthe vielmehr, dass Attalos gerade indem er sich bei dieser List des königlichen Namens bediente sich denselben zuerst beigelegt hat, vielleicht zunächst ohne andere Absicht als die, den Muth seiner Krieger auch durch den siegverheissenden Namen zu heben. Unter dem Königsnamen, den ihm die Götter selbst verliehen zu haben schienen, siegte er; natürlich jubelte dem Sieger das Heer als König zu⁴. Wenn ich in der Ausdeutung dieser Anekdote nicht zu weit gegangen bin, so ergibt sich das Eine mit Gewissheit, dass der Gegner des Attalos in der bevor-

¹ Die Quellen des Kaikos wurden nach Strabon XIII p. 616 in einer Ebene gezeigt: deshalb war die Gegend auch für eine Schlacht geeignet, und nicht weniger für ein grosses Lager, wie es im Jahr 190 Antiochos III, als er Pergamon bedrohte (Livius 37, 18) und bald darauf die Römer (37, 38) dort aufschlugen.

² In Nakrasa, wenige Meilen von den Kaikosquellen, feierte man schon im ersten Jahre des Königs Attalos βασιλεύοντος Ἀττάλου πρώτου ἔτους — da ein Beinamen fehlt, kann man nur mit Boeckh an Attalos I denken — ein mit Wettkämpfen verbundenes Fest zu Ehren des neuen Königs (Βασιλεία CIGr. II 3521).

³ Artikel 'Pergamenisches Reich' in Ersch und Gruber's Encyclopädie III 16 S. 358 Anm. 93.

⁴ Herr Professor Nissen erinnert mich daran, dass gerade 30 Jahre früher Hieron, der Sohn des Hierokles, in derselben Weise nach dem Sieg über die Mamertiner zum König ausgerufen worden ist (Polybios I 9, 8).

stehenden Schlacht nicht Antiochos Hierax gewesen sein kann, der selbst ohne Zweifel den königlichen Namen führte¹; denn es würde jeder das siegverkündende Zeichen auf denjenigen bezogen haben, der bereits König hiess, nicht auf den der von Stund' an so heissen wollte. Auf solchem Umweg — wenn es kein Irrweg war — erhalten wir noch ein Argument gegen Niebuhr's Hypothese, einen Beweis für den 'Galatersieg'.

Wenn Attalos neben den Siegen über Antiochos Hierax und seine Kelten auch noch einen Sieg über die Tolistoagier allein erfochten hat, einen Sieg so glänzend, dass er jene erfolgreicheren Schlachten in der Erinnerung der Menschen überstrahlte, so kann dieser Sieg nur vor denjenigen über Antiochos stattgefunden haben: weil er der erste war; schien er der grösste zu sein.

Den Sieg über Antiochos, welchen Justin nach der Schlacht bei Ankyra und den Ereignissen von Magnesia erwähnt, habe ich (Band 39 S. 226) ins Jahr 239 gesetzt: der Sieg über die Tolistoagier wird ins vorhergehende Jahr zu setzen sein. Als Attalos die Herrschaft in Pergamon übernahm, schien den Galatern die Zeit zu einem Ueberfall gekommen zu sein: die Seleukiden verzehrten sich im Bruderkriege; niemand war weit und breit der dem Pergamener hätte zu Hilfe kommen können. Aber um dieselbe Zeit da im Osten von Kleinasien, bei Ankyra, die Kelten als Söldner des Antiochos und Mithradates einen glänzenden Sieg erfochten, wies Attalos bei den Quellen des Kaikos die Forderungen anderer Kelten mit dem Schwerte zurück. Bei Ankyra werden hauptsächlich Tektosagen gekämpft haben; am Kaikos unterlagen die Tolistoagier.

Aber nach Jahresfrist kehrten dieselben Tolistoagier wieder,

¹ Niebuhr Kl. Schr. I S. 280 f. Ich will als Beweis dafür nicht die Schenkungsurkunde CIGr. II 2852 anführen, in deren Praescript es heisst: τὰδε ἀνέθηκ'αν βασιλεῖς Σέλευκος καὶ Ἀντίοχος κτλ.; denn ich glaube, dass diese Schenkung in der That gleich nach dem Tode Antiochos' II stattfand (wie Boeckh vermuthet hat), und jenes βασιλεῖς könnte Courtoisie sein (Droysen III 1 S. 388, 2). Münzen mit dem Königstitel sind dem Antiochos Hierax zugeschrieben worden, mit welchem Rechte weiss ich nicht zu sagen. Aber es kann darum nicht im mindesten zweifelhaft bleiben, dass Antiochos den Königstitel annahm sobald er sich gegen seinen Bruder erhob. Die Pergamenischen Inschriften, welche den Titel weglassen, können natürlich nichts dagegen beweisen: als Bundesgenosse des Seleukos erkannte Attalos selbstverständlich den Königstitel des Rebellen nicht an (vgl. Koehler S. 11).

diesmal als Bundesgenossen des Antiochos. Das ergibt sich aus der Inschrift CIGr. II 3536, die ich unbedenklich auf den grossen Sieg des Jahres 239 beziehe. Sie lautet nach der Abschrift Peyssonel's, der sie noch vollständiger sah als sie jetzt wieder gefunden ist (Inventar II 66 Bericht II S. 46), mit den durch die Analogie der übrigen Schlachten-Inschriften gesicherten Ergänzungen¹, folgendermassen:

Ἀπὸ τῆς περὶ τὸ . . . ?] Ἀφροδίσιον πρὸς Τολιστοαγίους
]τας Γαλάτας καὶ Ἀντίοχον μάχης.

Bei einem Aphrodite-Heiligthum fand die Schlacht statt. Da eine nähere Bezeichnung gefehlt zu haben scheint wird wohl an dasjenige zu denken sein, welches vor der Stadt Pergamon selbst lag². Nach dem Prolog zu Trogus' 27. Buch trug Attalos bei Pergamon — wenn anders das sonderbare 'Pergamo' richtig überliefert und richtig verstanden ist — einen Sieg über die Galater davon, der doch höchst wahrscheinlich, wenn auch nicht sicher wie Koehler meinte (s. o. S. 115 Anm. 2), der Sieg über Antiochos und die Galater ist, den Justin in demselben 27. Buch erwähnt. Schwerlich aber sind zwei Schlachten gegen Antiochos und seine Verbündeten vor den Thoren der Stadt geschlagen worden. Wir dürfen daher mit grösster Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die Schlacht beim Aphrodision jene des Jahres 239 ist, in welcher Attalos zum ersten Male den Antiochos überwand. Antiochos' Bundesgenossen waren die Tolistoagier, die Rache nehmen wollten für die vorjährige Niederlage, aber ausser ihnen noch andere Galater; Peyssonel gibt vor den auch jetzt noch erhaltenen Worten ΚΑΙΑΝΤΙΟΧΟΝ noch die Worte ΤΑΣ ΓΑΛΑΤΑΣ: wahrscheinlich hat er ein am Rande des Bruches stehendes Γ für ein verstümmeltes Τ gehalten und Boeckh hat mit Τεκτόσαγας die richtige Ergänzung gefunden; ebenso heisst es ja in der anderen Inschrift Τολιστοαγίους Γαλάτας, und dass in Antiochos' Heer sich vorzugsweise Tektosagen befunden haben mussten wir bereits vermuthen³.

¹ Boeckh sagt noch 'fortasse aliquid ex praeda dedicatum Venerat; unde u. l uox Ἀφροδίσιον'; aber die Vergleichung der anderen Inschriften macht es unzweifelhaft, dass dieses Wort zur Ortsbestimmung gehörte.

² Ohne Grund setzt Urlichs (Pergamenische Inschriften S. 10) die Errichtung des Heiligthums in spätere Zeit.

³ Wäre das τ echt, so könnte man ausser σύμπαντας, wie Urlichs will, auch συστρατεύοντας oder ähnliches vermuthen.

Eine dritte Inschrift nannte eine Schlacht gegen Antiochos im Hellespontischen Phrygien (Inventar I 100 Bericht I S. 81)¹.

Ἐπὶ τῆς . . . ? ἐν Φρ] υγία τῆ ἐφ' Ἑλλησ
πόντῳ πρὸς . . . ? [Ἀντίοχον μάχης.

Von einer solchen wissen wir sonst nichts, und es ist unmöglich ihr mit Sicherheit einen Platz anzuweisen in der Folge der Ereignisse, die uns nur so lückenhaft bekannt ist. Aber es lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit vermuthen, dass Antiochos nach der Niederlage vor Pergamon gegen Norden retirirte, um sich mit seinem Schwiegervater dem König Ziaelas von Bithynien zu vereinigen, dass Attalos ihm folgte und im Hellespontischen Phrygien, wahrscheinlich damals bithynischem Gebiet, den neuen Sieg erfocht. Ziaelas ward, bevor er den Antiochos kräftig unterstützen konnte, von den Galatern erschlagen, und der Nachfolger Prusias I. liess wie es scheint, den Antiochos im Stich. Dieser musste das bithynische Gebiet ohne Zweifel verlassen und wich nach Osten aus: im Inneren Kleinasiens konnte er auch sein Heer am besten immer durch neue Galaterschaaren verstärken. Ueberallhin von Attalos verfolgt und vermuthlich noch mehr als einmal geschlagen sah er sich endlich ganz aus Kleinasien hinausgedrängt. Von den Einzelheiten dieses Rückzugs wissen wir nichts; nur das wissen wir, dass nach dem grossen Sieg über Antiochos König Attalos den grössten Theil Kleinasiens in Besitz nahm, und das kann nur geschehen sein, indem er den Antiochos durch wiederholte Siege schliesslich aus Kleinasien hinaustrieb.

Damit schliesst die erste Periode der Kämpfe zwischen Attalos und Antiochos, eine zweite begann etwa ein halbes Jahrzehnt darauf, ungefähr im Jahr 230. In dieser zweiten Periode lassen uns die Pergamenischen Inschriften, soviel ich sehe, fast ganz im Stich und das Fragment des Porphyrios bei Eusebios, über welches ich Band 39 S. 230 Anm. 2 einige Vermuthungen

¹ Die richtige Ergänzung — das Υ ist deutlich erkennbar — hat zuerst Lolling (Mith. d. arch. Inst. VI S. 270) gefunden, was ich früher übersehen hatte. Für die Art der Ortsbestimmung vergleiche man die Inschrift Bericht II S. 49, welche die Schlacht bei Magnesia am Sipylos τὴν ἐν Λυδία παρὰ τὸν Φρύγιον ποταμὸν μάχην nennt und das Fragment Inventar II 8, welches auf eine Schlacht ἐν Καρία schliessen lässt. Ob auch in den beiden fragmentirten Inschriften der Landschaft noch eine nähere Bestimmung beigefügt war, muss zweifelhaft bleiben. Wahrscheinlich waren in unserer Inschrift (I 100) vor Antiochos noch die Galater genannt.

gewagt habe, bleibt unsere einzige Quelle. Nur die Schlacht in Karien, die letzte von allen finde ich in dem Inschrift-Fragment II 8 \PIAI wieder¹. Damit würde wenigstens soviel sicher gestellt sein, dass die Flucht nach Thrakien nicht, wie Droysen (III 2 S. 19, 1) angenommen hat, der Niederlage 'in Caria' vorausgegangen sein kann: wie sollte auch Antiochos nach der Flucht aus der Agyptischen Haft noch einmal zu einem Heere gekommen sein?²

Die letzten Kämpfe gegen Antiochos Hierax sind zugleich die letzten Galaterkämpfe des Attalos gewesen. Mögen auch Seleukos III und Achaios, Prusias von Bithynien³, Philipp von Makedonien und Antiochos III in ihren Kriegen gegen den Pergamener sich galatischer Söldner bedient haben, nirgends sehen wir die Kelten als Volk auftreten, wie in der Schlacht bei den Quellen des Kaikos, nirgends auch als selbständige Bundesge-

¹ Urlichs vermuthete ἐν Συρίᾳ; aber der Buchstabenrest im Anfang ist sicherlich nicht der eines Υ sondern der eines Α, da Λ nicht in Betracht kommt.

² Nicht auf Schlachten gegen Antiochos und die Galater beziehen sich zwei Fragmente der Pergamenischen Inschriften, die ich hier kurz erwähnen will. Das eine ist von Freres aus zwei Stücken zusammengesetzt (II 91 und I 110)

Ἐκ τῆς πρὸς Λ[υσίαν
. στρατῶν μάχης.

Ein Lysias war kurz nach Attalos' Tode Gesandter Antiochos' III in Rom: er könnte 199/98 bei dem Einfall ins Pergamenische den Livius 32, 8 erwähnt von Attalos geschlagen worden sein. Die Ergänzung in der zweiten Zeile halte ich für ziemlich sicher: vorausging der Name des Königs, dessen Feldherren es waren; der Name des Lysias war vielleicht vorausgeschickt als der des Oberbefehlshabers, wie in der Weihinschrift der Statue des Attalos derjenige des Epigenes. Das andere Fragment gibt den Anfang einer Inschrift (II 10):

Ἐκ τῆς παρὰ . . .
καὶ τοῦ ΣΕΛ

Der Buchstabenrest am Ende der zweiten Zeile deutet auf ein Λ (nicht Μ), Urlichs schlug Σελαίης vor (S. 6). Vielleicht aber ist Σελεύκου zu ergänzen und die Inschrift nach Analogie der vorhergehenden zu vervollständigen: Ἐκ τῆς . . . πρὸς τὸν δεῖνα | καὶ τοῦ Σελεύκου στρατηγῶν μάχης: man könnte dann an den Sieg denken den Attalos vermuthlich über das Heer des Seleukos Kallinikos nach dessen Tode erfochten hat (Droysen III 2 S. 20 und S. 117).

³ Dieser um so wahrscheinlicher als in diesen Krieg die Schlacht bei Βοός κεφαλαί gehört, welche Eratosthenes in der Galatischen Geschichte erwähnt hatte (Steph. Byz. s. u.).

nossen der kriegführenden Fürsten, wie in den Schlachten des Antiochos Hierax. Nirgends kann von einem Krieg des Pergamenischen Königs gegen die Galater die Rede sein. Ohne Zweifel ist es die Ansiedelung der Kelten gewesen, welche diese Veränderung bewirkt hat. Ueber Zeit und Umstände dieser Ansiedelung fehlen zuverlässige Nachrichten. Nach Pausanias (I 8, 2) hat Attalos die Galater gezwungen, sich vom Meer in das fortan von ihnen bewohnte Land zurückzuziehen¹. Strabon dagegen sagt (XII p. 566), die Pergamenischen und Bithynischen Könige hätten das Land den Galatern freiwillig abgetreten. Justin wiederum behauptet (25, 2 11), die Kelten hätten als Lohn für ihre Hülfe gleich dem Nikomedes einen Theil seines Reiches abgenommen. Livius dagegen, ohne Zweifel dem Polybios folgend, sagt einfach und glaublich: 'sedem autem ipsi sibi circa Halyn flumen ceperunt' (38, 16) und ähnlich Memnon bei Photios p. 227^b. Wem die Kelten das Land abnehmen mussten war wohl schwer zu sagen, da Phrygien gerade um diese Zeit den nominellen Besitzer mehrfach wechselte, einen factischen kaum hatte. Angesichts der widersprechenden Ueberlieferungen glaubte Koehler zu selbständiger Combination seine Zuflucht nehmen zu dürfen, wie vor ihm schon Meyer (Gesch. d. Königreichs Pontos S. 48 f.) gethan hatte. Meyer meinte, dass Mithradates den Kelten das Land überlassen hätte, wofür sie seine Oberhohheit anerkannt hätten. Koehler dagegen vermuthete (S. 8 f.), dass Antiochos Hierax nach der Schlacht bei Ankyra die meuterischen Kelten dadurch gewonnen habe, dass er ihnen das nördliche Grossphrygien, einen Theil der Mitgift, die Seleukos soeben dem Mithradates, um ihn zu sich herüberzuziehen, gegeben, als Wohnsitze angewiesen habe: so seien sie aus Söldnern Bundesgenossen des Antiochos geworden. Indessen finde ich es unwahrscheinlich, dass eine solche Landanweisung die Kelten habe gewinnen können. Sie bedurften, wenn sie Wohnsitze haben wollten, der Erlaubniss des Antiochos nicht, sich solche

¹ Eine andere Stelle des Pausanias (I 4, 5): χρόνω δὲ ὑπερον οἱ Πέργαμον ἔχοντες πάλαι δὲ Τευθρανίαν καλουμένην ἐς ταύτην Γαλάτας ἐλαύνουσιν ἀπὸ θαλάσσης ist vielleicht verderbt; denn wie sie ist besagt sie ja, dass die Attaliden die Galater nach Teuthranien getrieben hätten, Teuthranien aber ist der alte Name für Pergamon selbst. Eine Emendation vermag ich nicht zu geben, aber soviel lässt sich mit Sicherheit erkennen, dass die Worte ursprünglich nichts anderes besagten als das, was wir in der anderen Pausaniasstelle lesen; vielleicht ist der Unsinn auch durch nachlässige Abschreiberei des Pausanias entstanden.

zu nehmen, zumal wenn Antiochos über das betreffende Land gar nicht zu verfügen hatte. Ich glaube, dass die Ansiedelung von etwaigen Zugeständnissen der umwohnenden Fürsten unabhängig war. Livius' und Memnon's Bericht werden der Wahrheit am nächsten kommen. Pausanias' Auffassung ist deshalb nicht zu verwerfen, Justin's Erzählung dagegen handgreiflich falsch; was Strabon sagt endlich, ist ein Versuch wie der Koehler's oder Meyer's die Thatsachen zu erklären, da keine bestimmte Ueberlieferung zu Hülfe kam.

II.

Nach der geläufigen Anschauung hat Eumenes II vor dem Jahre 168 einen Krieg mit den Galatern nicht geführt. Trogus Pompeius freilich soll nach dem Prolog im 32. Buch von einem Krieg des Eumenes gegen den Galater Ortiagon berichtet haben, der weder mit dem Feldzug des Cn. Manlius, in welchem Ortiagon allerdings auch eine Rolle gespielt hat, noch mit dem Keltenkrieg der 60er Jahre identisch sein kann: doch eine Notiz der Trogus-Prologe glaubte man wohl, wenn sie nicht durch andere Zeugnisse bestätigt würde, mit Stillschweigen übergehen zu dürfen. Verbunden aber mit einem Fragment des Polybios (XXII 21), worin es von Ortiagon heisst, er habe nach der Herrschaft über alle Kelten Kleinasien gestrebt, erscheint die Angabe des Prologs höchst beachtenswerth. Zusammen mit den Kriegen gegen Pharnakes und Prusias wird der Krieg gegen Ortiagon genannt: wir würden ihn danach in die 80er Jahre zu setzen haben. Für die Reihenfolge, in welcher die drei Kriege genannt werden, könnte indessen vielleicht bestimmend gewesen sein, dass an den Krieg gegen Prusias noch eine Bemerkung über Hannibal angeschlossen werden sollte. Aber wir haben es hier nicht nur mit dem Prolog zu Trogus zu thun: auch Polybios hätte nicht in der Einleitung (III 3, 6) Eumenes' Krieg gegen die Galater, zusammen mit denen gegen Prusias und Pharnakes, gleich nach den Feldzügen des Cn. Manlius Vulso und des M. Fulvius Nobilior, den Ereignissen des Jahres 189, nennen können, wenn er unter dem Galaterkrieg denjenigen verstanden hätte, der im Jahr 168 ausbrach, um so weniger als dieser nicht nur durch fast zwanzig Jahre sondern auch durch die grosse Epoche, welche für Polybios der Fall des Perseus bildet, von jenen Kriegen der 80er Jahre getrennt ist.

Mit Recht hat daher Urlichs (Pergamenische Inschriften S. 15 f.), soviel ich sehe zuerst, zwei Galaterkriege des Eumenes angenommen¹; zweifelhaft ist mir nur, ob Polybios wirklich an der angeführten Stelle der Einleitung, wie Urlichs meint, beide Kriege zusammengefasst hat, oder ob er den zweiten in der summarischen Uebersicht übergangen hat. In jedem Fall müssen wir annehmen, dass der erste Galaterkrieg mit dem Krieg gegen Prusias in näherem Zusammenhang gestanden hat, ohne dass man beide als einen einzigen Krieg hätte bezeichnen können. Aber noch andere Erwägungen führen zu der Annahme eines Galaterkrieges vor 168.

Cn. Manlius liess den Galatern sicherlich ihre volle Freiheit und Unabhängigkeit: sie sollten sich nur des kriegerischen Umherschweifens enthalten (Livius 38, 40 vgl. Polybios XXI 48, 12)². Wenn diese Unabhängigkeit der Galater, in der Rom ein erwünschtes Gegengewicht gegen die Macht des Eumenes sehen mochte, im Jahre 168 nicht mehr bestand, so kann sie nur infolge eines unglücklichen Krieges gegen Eumenes verloren gegangen sein. Dass sie nicht mehr bestand schliesse ich weniger daraus, dass Livius (45, 20) den Attalos vor dem Römischen Senat von einem Abfall sprechen lässt³ — als daraus dass dieser Krieg für Eumenes gar nicht so furchtbar hätte werden können,

¹ Nach Livius 38, 12 hätte Eumenes schon im Jahr 189 Kenntniss des Landes der Galater besessen. Sollte uns von dem ersten Krieg, in welchem die Pergamener die Galater im eigenen Lande aufgesucht hätten, jede Spur verloren sein? Eher möchte ich glauben, dass friedliche Beziehungen, wie sie ja nicht gefehlt haben, den Eumenes schon vor dieser Zeit ins Land der Galater geführt haben.

² Urlichs allein ist (S. 16) der Ansicht, Eumenes sei schon im Jahre 188 Suzerän der Galater geworden. Wenn das wahr wäre, so müsste das Verhältniss jedenfalls nach dem Sieg über Ortiagon und später verschärft worden sein. Aber wir finden in der Ueberlieferung keinen Grund zu der Annahme. Leere Phantasien sind es, wenn Urlichs sagt: 'Die staatsrechtliche Grundlage (des Verhältnisses der Galater zu Eumenes) bildeten die Abmachungen von Apameia. Darin wird ausdrücklich die Unterthänigkeit der übrigen Landestheile von der Abhängigkeit der Gallier unterschieden'. Denn weder ist in Apameia von den Galliern, noch überhaupt irgendwo von der 'Abhängigkeit der Gallier' die Rede.

³ 'Gallorum defectionem, quae nuper ingenti motu facta erat exposuit' (sc. Attalus). Polybios, den Livius hier übersetzt, hat nicht den entsprechenden Ausdruck.

wie er nach Polybios' Zeugniß gewesen ist, wenn es nicht der Aufstand eines unterdrückten Volkes gewesen wäre. Nur deshalb schürten die Römer den Brand statt ihn zu löschen (Polybios XXX 3, 8 f.). Für die Wiederherstellung eines von ihnen garantierten Zustandes würden sie schon ihres eigenen Ansehens wegen gesorgt haben; aber unmöglich konnten sie dem Könige von Pergamon, den sie selbst über alle Könige Asiens erhoben hatten, nun noch die Hand bieten zur Unterjochnung der Galater, durch welche er ihnen selbst hätte gefährlich werden können. Rom hatte es geschehen lassen, dass Eumenes sich allmählich zum Herrn der Galater machte, da der König noch sein volles Vertrauen besass und überdies Prusias Pharnakes Perseus dem Pergamener die Wage hielten. Anders lagen die Dinge nach Perseus' Fall. Roms Aufmerksamkeit musste sich nun wieder mehr auf Asien richten; dass dort Eumenes, dessen Treue in zweifelhaftem Lichte erschienen war, nicht allzumächtig würde, darauf kam jetzt alles an. Sehr gelegen musste dem Senat daher die Empörung der Galater kommen, und es war nicht mehr als politische Nothwendigkeit, dass er die Gelegenheit ausnützte.

Dass der Krieg, auf welchen wir so von verschiedenen Seiten hingewiesen werden als auf denjenigen, durch welchen die Galater von Eumenes abhängig wurden, bereits in den 80er Jahren stattgefunden habe, würde ich — wenn es nicht durch die Stelle, an der Polybios (und der Prolog des Trogus) des Krieges gedenkt, genugsam feststünde — auch daraus schliessen, dass Pharnakes im Jahr 181 Galatien wie ein zum Reich des Eumenes gehöriges Land betrachtet zu haben scheint (Polybios XXIV 8, 1).

Bald nachdem Cn. Manlius Asien verlassen hatte, schwang sich der Tolistoagier Ortiagon zum Fürsten aller Galater Kleinasiens auf, das heisst wohl, er verschaffte seinem Stamme die Hegemonie über die übrigen Stämme¹. Die so vereinigten Galater

¹ So übten die drei Hauptstämme offenbar von Anfang an über die kleineren Völkerschaften, deren es nicht wenige waren, eine Art von Hegemonie aus dergestalt, dass diese kaum je genannt werden. Schon im Jahre 189 scheint Ortiagon führender Tetrarch der Tolistoagier gewesen zu sein; denn nur solche führenden Tetrarchen kann ich unter den 'reguli' der drei Stämme verstehen (Livius 38, 19), die Wernsdorf für Tetrarchen der Tolistoagier gehalten hat. Wie übrigens 'das Schicksal seiner Frau und ihre Rache' im Kriege des Jahres 189 dazu beigetragen haben soll, den Ortiagon 'zu dem grossen Plane einer Vereinigung der drei Stämme zu bewegen' (Ulrichs S. 15), ist mir durchaus

werden zu den 'kriegerischen Völkerschaften' gehört haben, die Hannibal (nach Corn. Nep. 10, 2) dem Prusias als Bundesgenossen im Krieg gegen Eumenes gewann. Dieser Krieg ward, wenn ich nicht irre, bald nach dem Jahr 188, und zwar noch von Prusias I, begonnen, zog sich durch mehrere Jahre hin und ward schliesslich, nachdem mittlerweile auf Prusias I der feige Prusias II gefolgt war, vielleicht erst durch Intervention der Römer, jedenfalls zu Gunsten des Eumenes beigelegt (ungefähr i. J. 183). Gleichzeitig oder bald nachher wird der Krieg gegen Ortiagon beendet worden sein, dieser auf keinen Fall durch Vermittelung der Römer, sondern mit der Gewalt der Waffen, die für Eumenes entschied. Die Galater mussten die Oberhoheit des Königs von Pergamon anerkennen. Wie sehr dadurch ihre Freiheit eingeschränkt wurde, wissen wir nicht. Das aber ist gewiss, dass der Sieg über Ortiagon allerdings eine wesentliche Veränderung in dem Verhältniss der Galater zu Eumenes herbeigeführt oder vielmehr zuerst zu einem Unterthänigkeitsverhältniss geführt hat, das Eumenes natürlich von Jahr zu Jahr zu verschärfen suchte, bis endlich im Jahre 168 der langverhaltene Grimm des Volkes in wilder Empörung sich Luft machte.

In einem Excerpt aus Diodor (XXXI 14) lesen wir, Eumenes habe Dank seiner Freigebigkeit und Grossmuth nicht nur sein Reich aus grosser Gefahr gerettet, sondern auch das ganze Volk der Galater sich unterworfen: οὐ μόνον ἐκ μεγάλων κινδύνων ἐρρύσατο τὴν βασιλείαν ἀλλὰ καὶ πᾶν τὸ τῶν Γαλατῶν ἔθνος ὑποχείριον ἐποίησατο. Man hat diese Notiz auf den grossen Galaterkrieg der 60er Jahre bezogen und angenommen, dass Eumenes trotz der Römischen Intriguen schliesslich einen vollständigen Sieg errungen habe¹. Für die Beziehung sprach, dass dem Sieg des Eumenes der Untergang des Perseus gegenübergestellt wird, den kleinlicher Geiz herbeigeführt habe. Andererseits ist es durchaus unwahrscheinlich, dass Eumenes gegen den Willen

unverständlich. Chiomara muss in diesem Kriege zum zweiten Mal in die Hände der Feinde gefallen sein: sie ward gefangen nach Sardeis geführt, wo sie Polybios später interviewte (XXXI 38, 7).

¹ Wernsdorf p. 156 sah die Schwierigkeiten sehr wohl ein und führt gegen Diodor's Angabe besonders die des Polybios XXXI 2 ins Feld. Wenn er dann aber vermuthet, es sei der Feldzug des Manlius gemeint, so wird ihm schwerlich jemand beistimmen: wenn Diodor so ungenau gewesen sein soll, dann kann sich seine Angabe auch auf den Krieg der 60er Jahre beziehen.

der Römer einen so entschiedenen Sieg errungen haben sollte. Mochte der Senat dem Attalos immerhin schöne Worte sagen (Pol. XXXII 5, 6 f.), einen solchen Erfolg des Eumenes würde er doch auf alle Weise hintertrieben haben. Polybios lässt uns errathen (XXX 3, 8 f.) wie er schon im Jahr 167 seine Commissarien instruirte, und es ist kein Grund anzunehmen, dass er später gegen Eumenes günstiger gestimmt gewesen sein sollte, ja wir wissen, dass noch später (165) der Senat den Galatern ihre Selbständigkeit, unter derselben Bedingung wie früher, von neuem garantirt hat (Pol. XXXI 2)¹.

Wenn also nicht Diodor oder gar Polybios, den Diodor ohne Zweifel hier ausgeschrieben hat², zu Gunsten des Eumenes gewaltig übertrieben hat, so kann sich seine Aussage nur auf die Zeit vor dem Aufstand des Jahres 168, auf den Krieg gegen Ortiagon und das folgende Jahrzehnt beziehen. Und es ist sehr wohl möglich, dass Eumenes zunächst durch die Siege über Ortiagon und den Friedensschluss, zu dem dieselben führten, dann durch eine jahrelang geübte kluge Politik sich wirklich zum Herrn der Galater gemacht hatte, als der Krieg gegen Perseus ausbrach, dass dann die Galaterfürsten die lange Abwesenheit des Königs und die allmählich hervortretende Verstimmung Roms benutzend den Aufstand organisirten, der im letzten Jahr des Makedonischen Krieges losbrach und nicht nur Eumenes' Oberhoheit über die Galater, sondern, für einige Zeit wenigstens, die Existenz des Pergamenischen Reiches in Frage stellte.

Eumenes' Auftreten in Galatien wird den Krieg mit Pharnakes von Pontos herbeigeführt haben, welcher auf denjenigen gegen Ortiagon unmittelbar folgte. Galatien war der Schauplatz dieses Krieges. Einige Galaterfürsten standen anfangs zu Pharnakes, was Eumenes ihnen nicht verzieh (Polybios XXIV 8, 6); die Masse der Galater hielt zu Eumenes, und Pharnakes scheint Galatien wie ein dem Eumenes gehöriges Land angesehen zu haben.

¹ Auch dass die Trokmer (nach Polybios XXXI 13 und 17) noch später (163) mit dem König von Kappadokien auf eigene Faust Händel hatten und sich zur Beilegung derselben nach Rom wandten, kann man gegen die Unterjochung durch Eumenes anführen.

² Darum darf man doch nicht mit Urlichs (S. 17) aus der Uebereinstimmung des Ausdrucks *ἐκ μεγάλων κινδύνων* mit XXX 2, 8 und 20, 12 schliessen, Polybios bei Diodor könne auch nur diesen Krieg (Urlichs: 'König') im Auge gehabt haben. Auch die Erhebung des Ortiagon konnte dem Eumenes Gefahr bringen.

Da die Römischen Commissarien die Mässigung des Eumenes rühmten, so kann dieser es wohl noch nicht auf die völlige Unterjochung der Galater abgesehen haben; er wird sich nach dem Sieg über Ortiagon zunächst mit der Suzeränität begnügt haben, die ihm die Römer ohne Bedenken zugestehen konnten.

Glänzende Siege, geschickte Operationen oder günstige Umstände müssen es gewesen sein, die, nach dreimaligem Scheitern Römischer Vermittelungsversuche, im Jahr 179 den Eumenes in die Lage versetzten den Frieden zu dictiren. Vielleicht war es Prusias' Beitritt zu der Coalition, der den Pharnakes gefügiger machte. Denn in dem Friedensvertrag finden wir neben Ariarcthes auch Prusias auf der Seite des Eumenes. Pharnakes musste sich u. a. verpflichten, Galatien fortan unter keinen Umständen zu betreten und alle früher mit den Galatern abgeschlossenen Verträge als ungültig anzusehen (Polybios XXV 2).

Damit war Eumenes der völligen Herrschaft über die Galater ein gutes Stück näher gekommen; denn der Einfluss des Königs von Pontos war bis dahin bei den Galatern nicht gering gewesen. Die Bestrafung der Häuptlinge, die es mit Pharnakes gehalten hatten, wird den König auf dem betretenen Wege noch einen Schritt weiter gebracht haben. Von Jahr zu Jahr wird er dann von neuem Gelegenheit gefunden haben in die Verhältnisse Galatiens einzugreifen, seine eigenen Rechte und Befugnisse auszudehnen, vielleicht mit Unterstützung der Priesterschaft von Pessinus, bis er endlich, gegen Ende der 70er Jahre denke ich, die Suzeränität, mit der er aus dem Kriege gegen Ortiagon hervorgegangen war, zu vollständiger Suveränität umgestaltet hatte.

Knirschend trugen die freiheitsliebenden Kelten das neue Joch. Ungern werden die sonst so Kriegslustigen ihrem Gebieter in den Krieg gegen Perseus gefolgt sein. Während dieses Krieges muss der grosse Freiheitskampf vorbereitet worden sein. Von diesen Vorbereitungen freilich erfahren wir nichts; wir sehen nur den Erfolg: das ganze Volk der Galater in Waffen gegen Eumenes, wie einst fast vor den Thoren von Pergamon. Von Perseus hören wir, dass er schon Jahre vor dem Ausbruch des Krieges mit Rom (176) mit den Galatern in Verbindung stand (Polybios XXV 6, 3). Er hatte zahlreiche galatische Söldner in seinem Heer, er mag auch die Galater Kleinasiens zu dem Aufstand ermuntert haben, durch welchen er dem Eumenes eine Diversion zu machen hoffte. Die sollte ihn freilich nicht mehr vom Untergang erretten. Noch im Jahre 168 konnte Eumenes seinem Bruder ein



Corps Galatischer Reiter nach Makedonien senden (Livius 44, 28); aber ehe das Jahr zu Ende ging stand das ganze Volk gegen ihn in Waffen.

Wir haben die wenigen Notizen, welche uns über diesen Krieg erhalten sind, fast alle bereits besprochen. Hier erübrigt es nur, sie noch einmal, der Zeit nach geordnet, zu überblicken. Was ich oben schon nachzuweisen versucht habe, dass dieser Krieg nicht mit der vollständigen Unterjochung der Galater geendet haben kann, dass folglich die aus Diodor-Polybios erhaltene Notiz nicht hierhergezogen werden darf, wird dabei noch klarer werden.

Das erste Fragment des Polybios, das sich auf diesen Krieg bezieht (XXIX 22 vgl. Diodor XXXI 12), enthält eine Betrachtung über das wunderbare oder vielmehr, für den Kenner des menschlichen Geschickes, nicht wunderbare Schicksal des Eumenes, der gerade damals als er, nach Perseus' Fall, einer Zeit des ruhigen Genusses seiner Macht entgegenzusehen glaubte, wider Erwarten in die Gefahren des Galaterkrieges gestürzt worden sei.

Im Jahre 167 erschien Attalos in Rom, um den Senat zu beglückwünschen wegen des Sieges über Perseus und zugleich um Roms Intervention nachzusuchen in dem Krieg gegen die Galater. Der Senat versprach eine Kommission zu den Galatern zu schicken. Welcher Art die Instructionen dieser Kommission waren, das, meint Polybios, lehrte der Erfolg (XXX 1—3: Livius 45, 19 f.). Für den Winter 168/67 hatte Eumenes einen Waffenstillstand geschlossen: die Galater waren nach Galatien zurückgegangen. Aber schon standen sie wieder bei Synnada, als Attalos mit den Römischen Kommissarien anlangte. Natürlich richtete die Kommission nichts aus. Eumenes scheint die Intrigue nicht durchschaut zu haben; denn zu Anfang des Winters 167/66 machte er sich selbst nach Rom auf, um noch einmal des Senates Vermittelung nachzusuchen. In Brundisium erhielt er die Weisung, Italien sofort wieder zu verlassen. Polybios sagt ausdrücklich, dass die Kränkung gerade in der kritischen Zeit der Galatergefahr den Eumenes doppelt schwer getroffen habe, da durch dieselbe — und das wird die Absicht des Senates gewesen sein — des Königs Anhänger entmuthigt, die Galater aber um so übermüthiger gemacht worden seien (Polybios XXX 20: Livius Epitome I. XLVI). Jetzt war es klar, dass von Rom nichts zu erwarten war. Eumenes war auf sein Schwert und sein Glück angewiesen.

Im Jahre 164 kamen Gesandte des Prusias nach Rom, die

über Eumenes beim Senat Klage führten: er habe sich ein Stück von Bithynien losgerissen und lasse von Galatien durchaus nicht ab; die Beschlüsse des Senates verachte er, die auf ihre Selbstständigkeit Pochenden unterstütze er, schädige die Anhänger Roms. Dazu kamen noch die Anklagen einiger Städte, die von einem geheimen Einverständniss des Eumenes mit Antiochos wissen wollten. Der Senat hielt es für klüger auf diese Anklagen keine Antwort zu geben, im Stillen aber schenkte er den Verdächtigungen Glauben, obgleich die aus Asien zurückkehrenden Gesandten weder gegen Antiochos noch gegen Eumenes etwas vorzubringen hatten. Einstweilen suchte man dem Eumenes nur dadurch Abbruch zu thun, dass man den Galatern neue Zugeständnisse machte — worin diese bestanden erfahren wir nicht — und ihre Freiheit bestätigte (Polybios XXXI 6).

Hatte sich das Kriegsglück seit dem Jahre 167 so gedreht, dass Eumenes jetzt die Galater im eigenen Lande bedrängte? Stand er vielleicht doch auf dem Punkte sie wieder ganz zu unterjochen? Je grösser Eumenes' Erfolge gewesen wären, um so energischer würde Rom für die Galater eingetreten sein. Wenn es ihnen jetzt wieder, wie früher schon einmal (Polybios XXXI 2), die Autonomie bestätigte, ist es da glaublich, dass es sie schliesslich doch im Stich gelassen und ihre Unterjochung durch Eumenes zugegeben haben sollte?

Aber ich glaube, es stand gar nicht so schlimm um die Galater. Wir hören, dass Prusias, nicht zufrieden selbst den Eumenes anzuklagen, auch die Galater aufgehetzt habe in Rom gegen denselben Beschwerde zu führen (Polybios XXXI 9, 3). Wenn die Galater dazu erst aufgehetzt werden mussten, so kann ihnen unmöglich vollständige Unterjochung gedroht haben. Auch würde wenn das der Fall gewesen wäre, Attalos nicht so leicht wie er es thut (9, 4 f.) die Anklagen haben zurückweisen können. Kurz vor Eumenes' Tode treten dieselben Ankläger, die Galater wie es scheint wieder von Prusias aufgestachelt, noch einmal vor dem Senat gegen Eumenes auf; wieder gelingt es dem Attalos die Beschuldigungen zurückzuweisen (XXXII 3 und 5). Wie wäre das möglich gewesen, wenn Eumenes wider den Willen des Senates sich zum Herrn von Galatien gemacht gehabt hätte?

Ich vermuthe daher, dass die letzten Notizen sich gar nicht mehr auf den grossen Freiheitskrieg der Galater beziehen, dass dieser im Jahr 164 bereits vorüber war. Bald nach der verhängnissvollen Reise des Eumenes, vielleicht nach noch einem

Feldzug (166) ist, wenn ich nicht irre, der Friede geschlossen worden, natürlich auf Kosten des Eumenes. Dass es mit Eumenes' Oberherrschaft über Galatien, unter welcher Form und in welchem Umfang sie auch bestanden haben mag, nunmehr vorbei war, versteht sich von selbst. Nur darum hatten die Galater zu den Waffen gegriffen, nur unter dieser Bedingung werden sie von Eumenes' Reich abgelassen haben und in ihr Land zurückgegangen sein, selbst wenn bei einem dritten Feldzug dem Eumenes das Kriegsglück günstiger gewesen sein sollte als bei denen des Jahres 168 und 167.

Als dann das Reich sich von den Schrecknissen der Galaterüberfälle einigermassen erholt hatte, machte Eumenes sogleich wieder Versuche einen Theil des Verlorenen wiederzugewinnen. Diese Versuche, über welche wir nichts näheres zu sagen wissen, waren es, die zu den Anklagen des Prusias und der Galater selbst Veranlassung gaben. Aber sie waren fruchtlos und aussichtslos auch ohne Roms Dazwischenkunft. Galatien war und blieb dem Pergamenischen Reiche verloren.

Eumenes II errichtete, ohne Zweifel zur Erinnerung an grosse Siege, Siege über die Galater, auf der Burghöhe von Pergamon den grossen Altar des Zeus und der Athena, an dem unter dem Bilde der Gigantomachie die Keltensiege symbolisch verherrlicht waren. Wenn meine Auffassung und Darstellung der Keltenkriege des Eumenes die richtige ist¹, so können es nur die Siege des ersten Krieges, des Krieges gegen Ortiagon gewesen sein, die der König durch diesen Altar und sonst gefeiert hat². Sie waren es, welche die glänzendste Periode seiner Regierung heraufführten. In dem Krieg der 60er Jahre hatte Eumenes vielleicht gar keine, jedenfalls keine gleich erfolgreichen Siege zu verzeichnen. In die Jahre vom Ende des Krieges gegen Pharnakes bis zum Ausbruch des Keltenaufstandes fällt die bauliche Thätigkeit des Eumenes, die Strabon rühmt (XIII p. 624). Damals schmückte er das Nikephorion vor der Stadt mit Weihgeschenken, damals errichtete er auch den Altar.

Biebrich.

Friedrich Koepp.

¹ Darin werde ich bestärkt durch die Uebereinstimmung Mommesen's R. G. II⁶ S. 51 ff.

² Overbeck, Gesch. d. griech. Plastik II³ S. 344.
